

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang Dresden, Montag den 12. Mai 1930 Nummer 109

## Generalvorstoß der sächsischen Metallindustriellen:

# Lohnabbau für 150 000 Metallarbeiter!

Der Lohntarif in der sächsischen Metallindustrie von den Unternehmern gefündigt

## Streik gegen Hungeroffensive!

Metallarbeiter, antwortet mit dem Gegenangriff auf den Hungerfeldzug der sächsischen Metallindustriellen!

### Metallarbeiter!

Die sächsischen Metallindustriellen holen zum entscheidenden Schloß an. Die Tarife für die Metallindustrie des Gebietes Sachsen sind von den Unternehmern gefündigt worden. Die Unternehmer wollen einen allgemeinen Lohnabbau, während durch den Zollwucher der Brüning-Regierung die Lebensmittelpreise gesteigert werden, der Roggen- und Weizenpreis um 100 Prozent über dem Weltmarktpreis gehalten wird, während durch Erhöhung der Umsatzsteuer, Einführung der Kopfsteuer, durch Steuerraub und Mietwucher die Belastung der arbeitenden Massen immer größer wird, während die Massen-erwerbslosigkeit wächst, sollen die Hungerlöhne der Metallarbeiter herabgesetzt werden. Die Fiktion des Finanzkapitals soll die Metallarbeiter mit vernichtender Wucht treffen.

### Noch stärkere Ausbeutung!

Das ist das Los, das die Industriellen den Metallarbeitern bereiten wollen.

Die Metallindustriellen können ihren letzten Angriff nur deswegen wagen, weil die sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierung der Bürgerblockdiplomatie den Weg gebietet hat, weil die reformistische Gewerkschaftsbürokratie, feige ausweichend, die Tarife nicht gefündigt, keine Forderungen erhoben, kein Kampfprogramm aufgestellt, keinen Kampf vorbereitet hat.

Jetzt haben die Unternehmer die Initiative ergriffen, zum Schloß ausgeholt.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat auch dies vorausgesehen. Sie hat euch darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn ihr kampflös wartet, wenn ihr nicht zum Angriff übergeht, die Hungerpeitsche der Kapitalisten nur noch härter auf euch niederfallen wird.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie wird auch jetzt noch alles tun, um euch vom Kampf abzuhalten. Schon ist man dabei, euch durch die Schlichtungsmaschine dem Unternehmer auszuliefern. Jetzt gilt es:

### Keinen Augenblick mehr zögern! Holt sofort aus zum tuchtligen Gegenschlag!

Antwortet auf den Hungerangriff mit der sofortigen Vorbereitung und Durchführung des Streiks! Unter eurem entschiedenen Widerstand, unter eurem entschlossenen Gegenangriff wird der Angriff der Unternehmer zusammenbrechen, werdet ihr den Unternehmern eure Forderungen aufzwingen.

Die Antwort auf die Ausbeuterfrechheit ist:

### Kampf um den Siebenstundentag und vollen Lohnausgleich, zwanzig Pfennig Lohnerhöhung!

Nehmt sofort in den Betrieben Stellung, bildet Betriebsliche und örtliche Kampfausschüsse, beschließt unter ihrer Führung den Streik, nehmt Stellung in schnellstens durchgeführten Betriebsräte- und Vertrauensmännerkonferenzen, bildet in allen Betrieben sofort ein Reg. revolutionärer Vertrauensleute, bezieht die Frauen und Jungarbeiter in die Kampffront ein, macht ihre Forderungen:

### Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Sechsstundentag für Jungarbeiter, 18 Werttage bezahlte Ferien!

mit zu euren Gesamtforderungen.

Nehmt Stellung in euren Verbandssitzungen. Die Vorbereitungen des Verbandstages müssen im Zeichen des Kampfes gegen den Angriff der Industriellen, des Kampfes für die Forderungen der Opposition stehen. Wählt nur solche Delegierte, die für den Kampf, für die Forderungen eintreten.

### Metallarbeiter, Arbeiterinnen und Jungendliche! Bildet eine Front gegen das Unternehmertum! — Legt die Arbeit nieder! Mobilisiert die gesamte deutsche Metallarbeiterschaft zum Kampf!

Gewerkschaft! Unterstützt den Kampf der Metallarbeiter, helft die Jungen und Frauen aufzurufen. Auch euch gilt der Angriff des Finanzkapitals. Schon wird ein weiterer Abbau der Erwerbslosenversicherung in Angriff genommen, schon droht euch Vermittlung als Streikbrecher oder Unterstützungsentsag. Laßt euch nicht mißbrauchen!

Arbeiter und Arbeiterinnen Sachsens! Der Vorstoß der Metallindustriellen, dem, wenn er nicht entschieden niedergeschlagen wird, weitere Angriffe in allen Industriezweigen folgen, muß auf den geschlossenen Widerstand der gesamten Arbeiterklasse stoßen. Die gesamte Arbeiterschaft muß sofort mit dem Angriff der Metallindustriellen sympathisieren. Befindet in allen Betrieben eure Sympathie mit den Metallarbeitern. Die Leitung der revolutionären Gewerkschaftsopposition wird sofort alle Maßnahmen zur Einleitung und Durchführung des Kampfes treffen. Sie wird eine Sammelaktion zur Durchführung des Kampfes, zur Unterstützung der kämpfenden einleiten. Hebt praktische Solidarität! Zeichnet auf die Sammellisten der Internationalen Arbeiterhilfe!

### Nieder mit dem Hungerangriff des Finanzkapitals!

### Gemeinsame Klassenfront gegen die Ausbeuter!

### Bildet die revolutionäre Einheitsfront!

### Laßt euch nicht länger verwirren und berraten!

Kämpft: Klasse gegen Klasse!  
Die Klasse der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter!  
Für die Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition!  
Gegen Lernerung und Lohnabbau! Für kürzere Arbeitszeit, Lohnausgleich und Lohnerhöhung!

Bezirkskomitee Sachsen der KPD  
Bezirksleitung Sachsen der KPD  
Landesausschuß Sachsen der KPD

## Zertrümmert den Bürgerblock!

Über das Thema spricht heute Gen. Rudolf Renner, M.d.L. in den Blumensälen, 19<sup>30</sup> Uhr  
Gasth. Leuben, 19<sup>30</sup> Uhr  
Referent: Genosse Warner  
Erscheint in Massen zu den Kundgebungen der KPD  
Unkostenbeitrag 20 Pf., Erwerbshilf. 10 Pf

Dr. h. c. Genesing nennt sich heute der ehemalige Metallarbeiter. Sein Republikanismus hat ihm den „Ehren doktor“-titel eingebracht. Dazu noch die reaktionäre Ministerpenion. Der Lohn der Bourgeoisie ist also nicht ausgeglichen.

Dresden, den 12. Mai  
Die Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller hat die Lohnabkommen für die Bezirke Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Bautzen unter Forderung eines Lohnabbaues zum 30. Juni bzw. 31. Juli d. J. gekündigt.

Der Generalangriff der kapitalistischen Ausbeuter gegen die wertvollen Massen hat begonnen. Vor wenigen Tagen forderte das führende Blatt der Schlotbarone des Ruhrgebietes „allgemeinen Lohnabbau, Arbeitsdienstpflicht, Verlängerung der Arbeitszeit“. Einen Tag später erklärte der Reichsminister Dietrich im Reichstag, daß man die Erwerbslosenunterstützung beistellen müsse, denn „es korrumptiere“ die Arbeitslosen. Um die Generaloffensive der Unternehmer mit allen Mitteln der staatlichen Macht gegen den Widerstand der Arbeiter zu sichern, hat der Bürgerblock im Reich und jetzt auch in Sachsen das Steuer selbst in die Hand genommen. Ausgerüstet mit Ewerings Republikstulpe, gestützt auf die Volkspolizei, sozialdemokratische Staatshandlanger, die wie Pfeilhörner, Leipzig, sogar sozialdemokratische Demonstrationen verbieten, soll dem Geleis der bürgerlichen Ordnung „Richtung“ verschafft werden.

Jetzt folgt der Generalvorstoß, geführt von den Metallindustriellen ganz Deutschlands. Tarifkündigungen im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland, in der Berliner Metallindustrie, Tarifkündigungen für 150 000 Metallarbeiter in Sachsen. Mehr als 600 000 Metallarbeiter Deutschlands sollen auf die Knie gezwungen werden. Die Vertreter des Lohnabbaues und noch schlechterer Arbeitsbedingungen soll auf ihren Rücken niederfallen. Wie damals im Jahre 1928 der Vorstoß der Metallindustriellen von Nordwest den Hungerfeldzug gegen die gesamten deutschen Arbeiter einleitete, so ist die jetzige Lohnabbauoffensive der Metallindustrie das Warnsignal für das gesamte deutsche Unternehmertum, in allen Betrieben vorzustoßen.

Goldströme sind in die Taschen der Metallkapitalisten geflossen. Fette Dividenden vermachten sie auch im letzten Jahre einer bereits abklingenden Konjunktur in die Taschen zu stecken. Aber sie wollen noch mehr. Sie wollen noch fettere Profite, sie wollen die Unkosten der wachsenden Wirtschaftskrise, die Younglaster, teilslos den Arbeitern aufbürden. Steuer, Zoll- und Mietwucher, der die Massen mit Milliarden belastet, Abbau der Unterstützungsätze, um die Erwerbslosen zu Lohnbrüdern pressen zu können, Abbau der Löhne und Verlängerung der Arbeitszeit, das ist die Generaloffensive der deutschen Unternehmer. Mit diesen Geldböckchen der Niedertracht, der sozialen Reaktion heilichten die sächsischen SPD-Führer wochenlang um die Große Koalition, mit diesen kapitalistischen Ausbeutern erlängte Nazi-Frick in Thüringen gemeinsam das „breite Reich“. Im Namen und zur Verteidigung dieser kapitalistischen Ausbeuterordnung erlangte die Gewerkschaftsbürokratie die Theorie des „organisierten Kapitalismus“, „der Wirtschaftsdemokratie“, des „friedlichen Hineinwachsens in den Sozialismus“, laboriert und verhängt so alle Wirtschaftskämpfe des Proletariats in den letzten Jahren.

Wenn jetzt die sächsischen Metallindustriellen in der ärmlichsten Weise propagieren, so hat die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie den größten Anstoß Schulds daran. Es war Tarnspinn, der auf der letzten KPD-Konferenz in Sachsen die Unternehmer ermutigte, indem er erklärte, daß die Arbeiter gegenwärtig keine großen Wirtschaftskämpfe führen könnten. Es war der „linke“ SPD-Kommunist, der erst vor kurzem in einem Artikel die Forderung aufstellte: „Fort mit den verheirateten Frauen aus den Betrieben!“, also die Front der Arbeiter und Arbeiterinnen zu zerpluttern trachtete, halt zum Kampf gegen Entlassung und Nationalisierung aufzurufen. Es war die Gewerkschaftsbürokratie, die erst jüngst die Hunger-tarife für die Textilarbeiter und Buchdrucker verlängerte und einem Schandfriedensspruch im Baugewerbe tumplos zustimmte. Der Kündigungs des Manteltarifs durch die sächsischen Metallindustriellen wurde keine Mobilisierung der Arbeiter entgegengeleitet. Der Lohntarif, der Hungerlohn in der sächsischen Metallindustrie ist nicht von der Gewerkschaftsbürokratie, sondern von den kapitalistischen Schatzkammern gefündigt worden.

Die sozialdemokratische Bürokratie kann und will nicht kämpfen, denn schon ein Kampf der Arbeiter um ihre wirtschaftlichen Forderungen rührt an die Grundfesten Youngdeutschlands und verschärft die revolutionäre